

Zeller Stadtrat steht geschlossen hinter der Marienburg

Gegen Schließungsplan: Gremium hebt Bedeutung der Einrichtung im Hamm hervor

■ **Zell.** Einstimmig (bei einer Enthaltung) hat sich der Rat der Moselstadt Zell in seiner jüngsten öffentlichen Sitzung am Montag in der Schwarze-Katz-Halle hinter eine Resolution zur Zukunft der Marienburg gestellt. Der Zeller Verbandsgemeinderat hatte das Papier Mitte vergangener Woche verabschiedet (die RZ berichtete). Darin ergeht unter anderem ein Appell ans Bistum Trier, seine Entscheidung, die Jugendbildungsstätte im Zeller Hamm bis Ende 2023 zu schließen, noch einmal zu überdenken. Die Moselstadt Zell fordert zudem, das Bistum solle zuallererst mit Vertretern der umliegenden Gemeinden darüber sprechen, was gegebenenfalls aus der Marienburg wird – sofern die Verantwortlichen bei ihren Schließungsabsichten bleiben.

Wegen der besonderen Dringlichkeit der Angelegenheit nahm der Zeller Stadtrat die Entschlie-
bung zu Zukunft der Marienburg

nachträglich mit auf die Tagesordnung. Stadtbürgermeister Hans-Peter Döppen skizzierte noch einmal kurz, die Stadt sei vom Bistum mit Schreiben vom 22. Februar für den 4. März zu einer Videokonferenz eingeladen worden – Thema:

„Die Marienburg muss ein zentraler Punkt des Zeller Landes sein und bleiben.“

Hans-Peter Döppen (FWG), Bürgermeister der Moselstadt Zell

Zukunft der Marienburg, ohne nähere Angaben. In der Konferenz hätten unter anderem Ulrich Graf von Plettenberg (Generalvikar des Bistums) und Jörg Michael Peters (Weihbischof) die Vertreter der Gemeinden mit den Bistumsplänen konfrontiert: Schließung der Ju-

gendbildungsstätte auf der Marienburg, Verlegung derselben ins ehemalige Kloster Himmerod und Verkauf der Marienburg bis Ende des Jahres 2023. Befremden und Bestürzung waren Döppens erste Reaktionen. Der Zeller Stadtchef betont: „Wir kennen und schätzen den Wert der Marienburg, es ist ein pastoraler Wert, aber auch ein pädagogischer Wert für unsere Jugend.“

In der so beliebten Einrichtung auf dem Berggrücken im Zeller Hamm erlebten viele Menschen „ein gelebtes, funktionierendes Glaubensleben“, unterstrich Döppen. Zugleich bemängelte er, die Beteuerungen des Bistums zum Fortbestand der Jugendarbeit im Zeller Raum seien vage. Die Marienburg müsse ein „zentraler Punkt des Zeller Landes sein und bleiben“. Das sehen alle Fraktionen im Zeller Stadtrat ebenso. Gerade viele Jugendliche hätten auf der Mari-



Auch, aber bei Weitem nicht nur wegen ihrer geografischen Lage ist die Marienburg prägend für die Gemeinden im Zeller Hamm. Deshalb lösen die Schließungspläne des Bistums eine Welle der Entrüstung aus. Foto: Archiv Inge Faust

enburg „eine Kirche erlebt, die offen ist und nicht so starr und konservativ“, urteilte etwa Elke Brückner (FWG). „Es ist wichtig, dass man Trier noch etwas die Stirn bietet und zugleich das Gespräch sucht.“ Der FWG-Fraktionsvorsitzende Hans Uhrmacher ist der „Meinung, dass die Kirche das Verhältnis zu ihrer Basis verloren hat“. Und angesichts der Familienarbeit, die auf der Marienburg geleistet werde, rief Björn Butzen (SPD) dazu auf, „die Be-

schwerdestelle des Bistums mit Briefen einzudecken“ und sich an der Pündericher Aktion „80 Cent für die Marienburg“ zu beteiligen. Butzen kritisierte, im Leitplankenpapier des Bistums zur Zukunft der Marienburg, das im Internet zu finden sei, „steht nichts mehr, das zu verhandeln ist“. In den Augen des SPD-Fraktionschefs Alan Weis steht die Marienburg weit über den Zeller Hamm hinaus für gelebte Kirche und Heimatgefühl, ist als Veran-

staltungsort und Wanderziel beliebt. Der CDU-Fraktionsvorsitzende Lothar Bremm hielt fest: „Es wäre traurig, wenn wir diese Entscheidung des Bistums kommentarlos hinnehmen würden.“ Bleibt Trier am Ende jedoch bei seiner Haltung, „ist es ganz wichtig, dass wir Kommunen mitentscheiden können, was danach passiert“, konstatierte Rosemarie Manderbach (FWG). Zweite Beigeordnete der Stadt Zell. *dad*

Kontakt:

Rhein-Zeitung, Hinter der Jungens-
straße 22, 56218 Mülheim-Kärlich

Redaktion: 02671/9160-30
cochem@rhein-zeitung.net

Verantwortlich für diese Seiten
petra.mix@rhein-zeitung.net

Abos: 0261/9836-2000, aboservice@rhein-zeitung.net
Anzeigen: 0261/9836-2003, anzeigen@rhein-zeitung.net

RZ

Noch mehr im Netz! Abonnenten registrieren
sich unter: ku-rz.de/registrierung